Tome 77, fasc. 1, nº 7: 119-125. — Mars 1970

Ein neuer sardischer *Stenus* nebst Bemerkungen über das Subgenus *Hemistenus* Motschulsky (Coleoptera, Staphylinidae)

76. Beitrag zur Kenntnis der Steninen

von

Volker PUTHZ
Schlitz/Hessen

Mit 16 Textfiguren.

Die Gattung *Stenus* Latr. ist von Entomologen des vorigen Jahrhunderts (Motschulsky, Rey) in sechs Untergattungen aufgeteilt worden, die heute aber zum Teil aufgrund neuerer Untersuchungen (vgl. z. B. Puthz, 1967) als künstlich erkannt worden sind. Das Subgenus *Hemistenus* bildet allerdings, im Gegensatz zu *Tesnus* und *Parastenus* zum Beispiel, eine phylogenetische Einheit, jedenfalls was seine nordhemisphärischen Vertreter angeht. Von diesen leben die meisten (ca. 80%) im europäischen Faunenbereich.

Obwohl diese Arten mehrfach von L. Benick (noch 1951) untersucht wurden, haben meine Studien gezeigt, dass mehrere europäische Arten bisher entweder nicht erkannt worden sind oder auch die Kenntnisse von der Verbreitung der schon bekannten Taxa mangelhaft sind (*Stenus butrintensis* Smetana, beschrieben aus Albanien, liegt mir zum Beispiel von England bis Kleinasien vor). Die Gründe dafür sind im Materialmangel und unzureichender Untersuchungstechnik zu suchen.

Ich habe in der letzten Zeit umfangreiches *Hemistenus*-Material aus der ganzen Paläarktis vor Augen gehabt und dabei unter anderem festgestellt, dass die Spermatheka — soweit vorhanden — ein sicheres arttrennendes Merkmal

ist; schon SANDERSON hat 1946 bei nearktischen Hemistenen damit gearbeitet. Dieses Merkmal ist von grosser Bedeutung, gibt es doch gerade bei *Hemistenus* einige Arten, bei denen auf 60 Weibchen nur 1 Männchen entfällt, der Aedoeagus hier also nur selten zur Verfügung steht. Diese Sexrelation ist aber — worauf ich besonders hinweisen möchte — im grossen Areal einer Art zum Beispiel (*pallitarsis* Steph.) durchaus nicht konstant, auf dem Balkan sind hier die Männchen viel häufiger als in Mitteleuropa. Ob dafür klimatische Faktoren verantwortlich sind, können erst weitere, besonders ökologische Untersuchungen zeigen.

Aus den wertvollen Aufsammlungen Monsieur SENGLETS in Sardinien lagen mir mehrere Hemistenen vor, darunter auch eine neue Art, die ich schon aus anderen Sammlungen kannte, Schwesterart des *pallitarsis*. Diese wird hier beschrieben und mit *pallitarsis* verglichen. Sie wurde zusammen mit *pallitarsis* und *salinus* erbeutet.

Insgesamt sind damit folgende *Hemistenus* — Arten aus Sardinien bekannt:

? *Stenus pubescens* Stephens (nach PORTA 1926, erscheint mir fraglich, Beleg?)
Stenus pallitarsis Stephens
Stenus tardus n.sp.
Stenus canescens Rosenhauer (von PORTA nicht genannt, Belege im Senckenberg-Museum Frankfurt am Main, coll. BENICK, coll. SCHEERPELTZ und coll. m.)
Stenus salinus Brisout de Barneville (hierbei handelt es sich nicht um eine Rasse des *binotatus* Lj., wie bisher vielfach, auch von mir, angenommen, sondern um die Schwesterart des *canescens*, wie an anderer Stelle ausführlich begründet wird)
? *Stenus binotatus* Ljungh (nach PORTA, 1926, vermutlich mit *salinus* verwechselt)
Stenus picipennis Erichson (nach PORTA, 1926, aber sehr wahrscheinlich)
Stenus picipes Stephens
Stenus languidus Erichson
Stenus flavipes Stephens.

Stenus (Hemistenus) tardus nov. spec.

Schwarz, bleiglänzend, mässig fein und dicht punktiert, dicht weisslich behaart. 1. Fühlerglied schwarz, 2.-8. rötlichgelb, die Keulenglieder dunkelbraun. Taster einfarbig rötlichgelb. Beine schwarz, die Tarsen abstechend gelblichbraun gefärbt, Spitze des 5. Gliedes und Klauen schwarz. Oberlippe schwarz, mässig dicht, kurz behaart.

Länge: 5,0-6,5 mm

♂ — Holotypus und 1 ♂, 3 ♀♀ — Paratypen: SARDINIEN: Benetutti, Sassari, 22.IX.1968 (SENGLET); 8 ♂♂, 13 ♀♀ — Paratypen: Oschiri, Sassari, 22.IX.1968 (SENGLET); 3 ♂♂, 5 ♀♀ — Paratypen: Siliqua, Cagliari, 17.IX.1968 (SENGLET); ♂ — Paratypus: Decimomannu, Cagliari, 18.IX.1968 (SENGLET); 3 ♂♂, 1 ♀ —

Paratypen: S. Sperate, 24.III.1892 (DODERO); ♀ — Paratypus: Sardinia (U. LOSTIA); ♂ — Paratypus: „Gallia" (ex coll. BAUDI DI SELVE); ♂ — Paratypus: SPANIEN: Cuenca, 1898 (KORB, coll. DANIEL).

Der Kopf ist etwa so breit wie die Elytren zwischen den Schultern, viel schmäler als die Elytren in ihrer grössten Breite (909:1062 MY), seine ziemlich breite Stirn (mittlerer Augenabstand: 525) zeigt zwei breite und flache Seiteneindrücke, der Mittelteil ist breit gewölbt erhoben, liegt weit über dem inneren Augenrandniveau. Die Punktierung ist fein und dicht, der mittlere Punktdurchmesser ist grösser als eine Augenfacette, aber kleiner als der Basalquerschnitt des 3. Fühlergliedes, die Punktabstände sind seitlich so gross oder wenig grösser als die Punktradien, auf der erhobenen Stirnmitte übertreffen sie vielfach die Punktgrösse.

Die robusten Fühler ragen über die Mitte des Pronotums hinaus, ihre Keulenglieder sind deutlich länger als breit.

Der Prothorax ist deutlich länger als breit (998:807), etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn sehr flach konvex, rückwärts flach konkav verengt. Hinter der Mitte ist er lateral jederseits eingedrückt, hinter dem Eindruck wird eine breite, aber nicht starke Beule sichtbar. Die Punktierung ist kaum gröber als am Kopf und etwa ebenso dicht, auf den Seitenbeulen und längs der Mitte etwas weitläufiger.

Die Elytren sind viel breiter als der Kopf (1062:909), viel länger als breit (1254:1062), an der Naht etwa so lang wie breit, ihre Seiten hinter den eckigen Schultern rückwärts lang gerade erweitert, im hinteren Sechstel etwas eingezogen, an den Hinterecken flach ausgebuchtet, am Hinterrand mässig tief rund ausgerandet. Der Nahteindruck ist breit und ziemlich tief, er erlischt beim Männchen vor der, beim Weibchen zur Elytrenmitte, der Schultereindruck ist flach, zwischen ihm und dem Nahteindruck sind die Elytren basal etwas erhoben. Die Punktierung ist gut so stark wie am Pronotum, regelmässig, die Punktabstände sind meist grösser als die Punktradien, selten erreichen sie Punktgrösse.

Das breite Abdomen ist rückwärts deutlich verschmälert, die Seiten sind breit aufgebogen gerandet, sehr dicht punktiert und sehr dicht weisslich behaart, die basalen Quereinschnürungen der ersten Tergite sind wenig tief, das 7. Tergit trägt einen deutlichen Hautsaum. Die Punktierung ist überall fein und dicht, vor der Hinterrandmitte der ersten Tergite befindet sich meist eine Glättung, die sich manchmal nach vorn ausdehnt. Vorn ist die Punktierung etwa so grob wie am Kopf, rückwärts wird sie etwas feiner, auf dem 7. Tergit sind die Punkte etwas feiner als eine Augenfacette, ihre Zwischenräume kleiner als die Punkte, erst auf dem 10. Tergit sind die Punktabstände viel grösser als die Punkte.

An den kräftigen Beinen sind die Hintertarsen nicht ganz zwei Drittel schienenlang, ihr 1. Glied ist deutlich länger als das 2., aber kürzer als das letzte: 179-128-160-166-192, schon das 2. Glied ist tief gelappt.

Die ganze Oberseite ist deutlich eng isodiametrisch genetzt.

Männchen: Beine ohne Auszeichnungen. 4. Sternit in der Hinterrandmitte äusserst flach, kaum erkennbar ausgerandet, davor etwas weitläufiger punktiert. 5. Sternit in der Hinterrandmitte ebenfalls sehr flach und breit ausgerandet, davor halbkreisförmig eingedrückt, die Eindruckseiten rückwärts auffällig dicht goldgelb behaart. 6. Sternit am Hinterrand breit, aber tiefer als das 5. ausgerandet, davor auch etwas länger breit eingedrückt, die Eindruckseiten hinten ebenfalls mit goldgelber Bürste. 7. Sternit am Hinterrand sehr breit und flach ausgerandet, längs der Mitte breit deutlich dichter und feiner als an den Seiten punktiert und behaart. 8. Sternit (Abb. 11). 9. Sternit (Abb. 5). 10. Tergit (Abb. 1).

Der Aedoeagus (Abb. 9) ist lang, der Apikalteil des Medianlobus breit, vorn breit knopfförmig abgerundet, bei Seitenansicht ziemlich stark dorsad gekrümmt. Ventroapikal zeigt er keine Beule (wie bei *pallitarsis*). Im Innenaufbau stimmt er gut mit seiner Schwesterart überein. Die Parameren sind breit, an der Spitze nach innen gebogen und etwa dreieckig verbreitert und hier nicht — wie bei *pallitarsis* — auffällig verdunkelt.

Weibchen: 8. Sternit in der Hinterrandmitte auffällig rund vorgezogen (Abb. 14). Valvifera (Abb. 7). 10. Tergit (Abb. 2). Spermatheka (Abb. 13).

Variabilität: die Ausdehnung der hinteren Mittelglättung der ersten Tergite variiert.

Da diese Art bisher mit *pallitarsis* verwechselt worden ist, habe ich zum Vergleich die Sexualcharaktere dieser Art nach einem mit *tardus* am gleichen Fundort zusammen erbeuteten Exemplar abgebildet. Man unterscheidet beide Arten am besten nach diesen Charakteren: Bei *pallitarsis* reichen die Seitenspitzen des 9. Tergites weniger weit rückwärts, das 10. Tergit erscheint dadurch länger und weniger breit (Abb. 3, 4). Das 9. Sternit zeigt wenig deutliche Unterschiede (Konstanz?) (Abb. 6, 8). Dafür aber ist der Ausschnitt am 8. Sternit des Männchens (auch von der Seite zu sehen!) bei *pallitarsis* viel schmäler und spitzer (Abb. 12), der Mittelvorsprung des 8. Sternits beim Weibchen breiter, kürzer und seitlich weniger konkav abgesetzt (Abb. 15). Der Aedoeagus des *pallitarsis* (Abb. 10) besitzt einen schmäleren, vorn dreieckig verbreiterten Medianlobus mit ventroapikaler Beule, ist weniger dorsad gekrümmt und hat seitlich gekrümmte, vorn runde und geschwärzte Parameren. Die Spermatkeha (Abb. 16) ist vorn flacher ausgerandet und weniger stark sklerotisiert. Äusserlich ist *pallitarsis* etwas kleiner und deutlich schlanker als *tardus*, der Kopf im Verhältnis zu den Elytren schmäler, der Prothorax kürzer, ebenso die Elytren. Die Ventralauszeichnung des 5. und 6. Sternites der Männchen ist ebenfalls deutlich verschieden.

Die neue Art könnte eventuell noch mit *canescens* Rosh. oder *salinus* Bris. verwechselt werden; vom ersteren trennt man sie durch ihren längeren Halsschild und schmäleren Kopf, von beiden durch auch auf den Glättungen genetztes

Abdomen und die Sexualcharaktere, von *butrintensis* Smet, schliesslich durch robusteren Bau und die Sexualcharaktere.

Ich habe zuerst angenommen, dass es sich bei *tardus* um eine tyrrhenisch verbreitete Art handele (Sardinien-Spanien-die Angabe „Gallia" in coll. BAUDI ist vielleicht nicht zutreffend), konnte aber unter den zahlreichen Hemistenen, die ich bisher sah, kein sicheres Stück aus Nordafrika finden.

Holotypus und Paratypen im Muséum d'histoire naturelle de Genève, Paratypen auch im Zoologischen Museum Turin, in der Bayerischen Staatssammlung München, im Zoologischen Museum Berlin, Britischen Museum London, coll. BINAGHI (Genua) und meiner Sammlung. Die Art dürfte sich auch noch unter Material der Sammlung DODERO (Museo Civico di Storia naturale di Genova) finden, das mir nicht zugänglich war.

LITERATUR

BENICK, L. 1951. *Uber Stenus picipes Steph. und monachus Bernh., nebst einer Bestimmungstabelle des Subgenus Hemistenus Rey* (sic!). Mitt. Münchn. Ent. Ges. 41: 283-290.

PUTHZ, V. 1967. *Über Stenus (Parastenus) alpicola Fauvel und andere abweichend gebaute paläarktische Parastenus-Arten (Coleoptera, Staphylinidae) 44. Beitrag zur Kenntnis der Steninen.* Ann. Ent. Fenn. 33: 226-256.

SANDERSON, M. W. 1946. *Nearctic Stenus of the croceatus group (Coleoptera, Staphylinidae).* Ann. Ent. Soc. Amer. 39: 425-430.

Abb. 1, 2.
Stenus tardus n.sp. (Paratypen), 10. Tergit des ♂ (1), des ♀ (2).

Abb. 3, 4.
Stenus pallitarsis Steph., 10. Tergit des ♂ (3), des ♀ (4).

Abb. 5, 6.
9. Sternit der ♂♂: *tardus* n.sp. (5), *pallitarsis* Steph. (6).

Abb. 7, 8.
Valvifera der ♀♀: *tardus* n.sp. (7), *pallitarsis* Steph. (8).

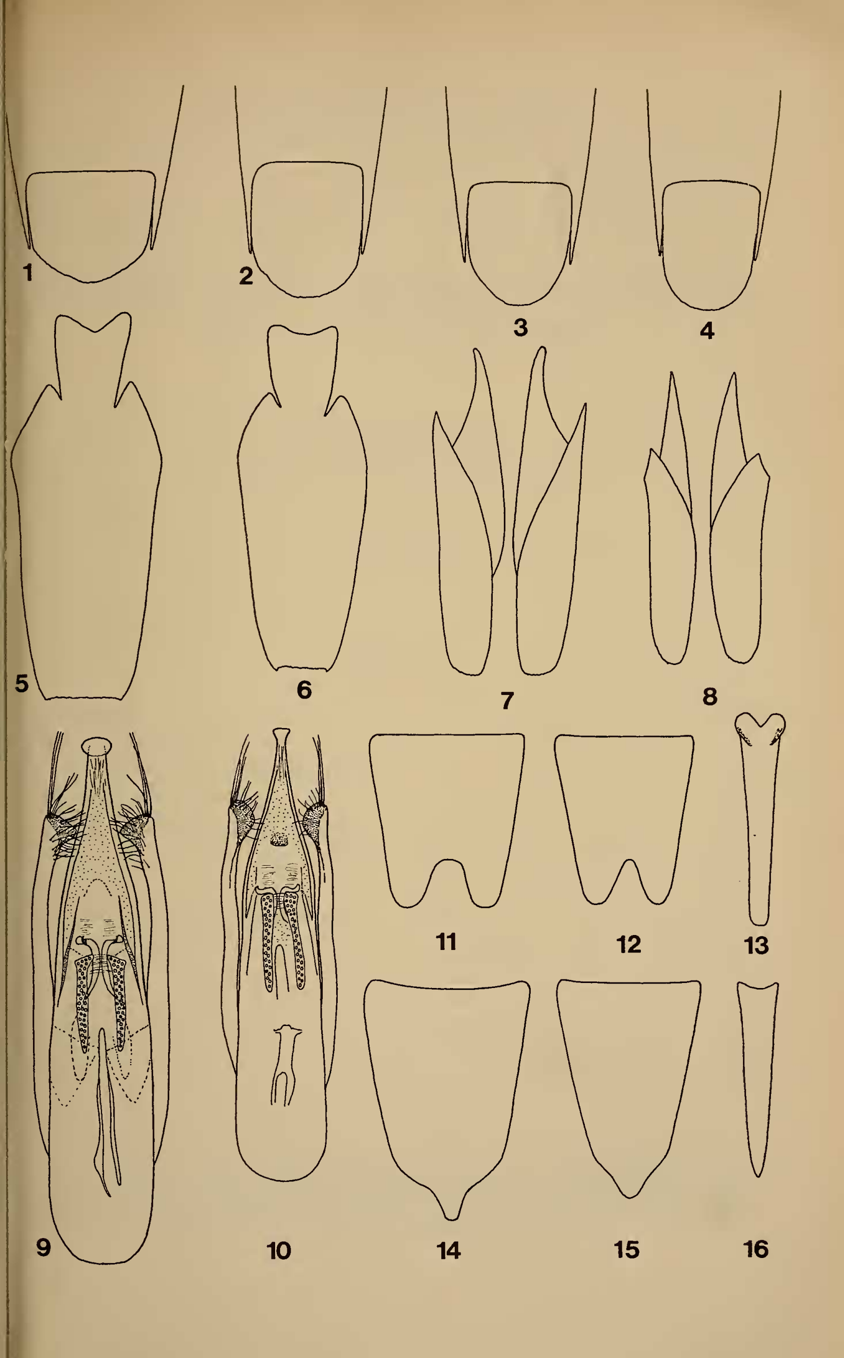
Abb. 9, 10.
Ventralansicht der Aedoeagi im mikroskopischen Präparat: *tardus* n.sp. (9), *pallitarsis* Steph. (10).

Abb. 11, 12.
8. Sternit der ♂♂: *tardus* n.sp. (11), *pallitarsis* Steph. (12).

Abb. 13.
Spermatheka des *tardus* n.sp.

Abb. 14, 15.
8. Sternit der ♀♀: *tardus* n.sp. (14), *pallitarsis* Steph. (15).

Abb. 16.
Spermatheka des *pallitarsis* Steph.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16